

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10. Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich, Anzeigen: die 5. Spalte 0,80 Gulden, Re-
klamazelle 1, Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tauschkurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Nr. 212

Mittwoch, den 10. September 1924

15. Jahrg.

Ein Teilergebnis von Genf.

Schaffung eines internationalen Gerichtshofes für politische Streitfälle.

Das wahrscheinliche Ergebnis der Verhandlungen über die Abrüstungsfrage wird eine internationale Abmachung sein, die alle Rechtsstreitigkeiten dem Haager Schiedsgerichtshof überweist. Die politischen Streitfälle sollen in Zukunft einem besonderen, noch zu schaffenden Gerichtshofe unterbreitet werden. Als Kompromißformel zwischen dem englischen und französischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage werden die im Völkerbundpakt vorgesehenen Sanktionen gegen Angreifer eine bedeutende Verschärfung erfahren. Man würde damit den französischen Sonderwünschen und denen der Kleinen Entente entgegenkommen, die bei solchen Garantien zu Zugeständnissen in der Abrüstungsfrage bereit sind. Die Frage bleibt allerdings offen, ob diese Lösung die extremen Richtungen einer bedingungslosen Abrüstung befriedigen wird.

Die Minderheitenfrage in Genf.

In der Dienstag-Vormittags-Sitzung des Völkerbundes wurde die Debatte über den Bericht des Rates fortgesetzt. Als erster erhebt der ungarische Vertreter Graf Apponyi das Wort. Er begann mit einem Dank an den Völkerbund für seine tatkräftige Hilfeleistung beim finanziellen Wiederaufbau Ungarns. Am Bericht des Rates interessieren Ungarn zwei Fragen ganz besonders: die Minoritätenfrage und die Abrüstung. Bei der Minoritätenfrage handelt es sich heute darum, ob die internationalen Verträge, die den Mächten der Minderheiten nützen sollen, auch von den einzelnen Staaten respektiert werden. Leider ist das nicht der Fall. Der Redner erinnert in diesem Zusammenhang an den Streitfall zwischen Polen und Deutschland in dieser Frage. Aus der Nichtrespektierung dieser Verträge komme ein gefährlicher und beunruhigender Zustand für die Minoritäten, denn sie müssen zu dem Glauben kommen, daß ihre gerechten Ansprüche nicht beachtet werden. Der Völkerbundsrat ist als Schiedsrichter in einer läßlichen Lage, da seine Mitglieder politische Rücksichten nehmen müssen und in unangenehmen Streitfällen nicht gegen eine befreundete Macht entscheiden können, selbst wenn diese Macht im Unrecht ist. Wir fordern deshalb eine unmittelbare Möglichkeit für die Minoritäten, ihren Wünschen Ausdruck zu geben. Ungarns Regierung ist bereit, ein Abkommen abzuschließen, das alle Klagen der Minoritäten vor den Internationalen Gerichtshof bringt. Minoritätenfrage hat für Ungarn größte Bedeutung, denn wir haben in den abgetretenen Gebieten mehr als 3.300.000 ungarische Bürger an andere Staaten verloren.

Die zweite bedeutende Rede in der geistigen Vormittags-Sitzung der Völkerbundsversammlung hielt der englische Staatssekretär des Innern Henderson, der an Hand der Tatsachen die Tätigkeit des Völkerbundes im abgelaufenen Jahre als außerordentlich reichhaltig und verdienstvoll bezeichnete, sich aber dem Wunsch Nanjens anschloß, daß künftig auch auf dem Wirkungsgebiete des Ständigen Internationalen Gerichtshofes Jahresberichte vorgelegt werden sollen. Er trat ferner für jährliche Berichterstattung über die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes ein, wie überhaupt für ein enges Zusammenwirken zwischen den Völkerbunds-Organisationen und dem Internationalen Arbeitsamt. Die weitere Debatte über den Ratbericht, für die noch sechs Redner eingetragen sind, wurde auf Mittwoch vertagt.

Die Behandlung der saarländischen Frage im Völkerbundsrat ist auf die nächste Woche vertagt worden. Infolgedessen haben die hier weilenden Delegierten der saarländischen Bevölkerung vorläufig Genf verlassen, nachdem sie zahlreiche Besprechungen mit den Mitgliedern des Rates hatten. Mit den Mitgliedern der Regierungskommission fand eine eingehende Beratung über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Saargebiet und die daraus entstehende Lage in den Kohlengruben statt. Die Regierungskommission hat darauf sofort die beiden Mitglieder Lambert und Stephens nach dem Saargebiet zurückgeschickt, um entsprechende Schritte zur Behebung der Krise zu veranlassen.

Deutschnationale Freiheit.

Die Reichsregierung soll die Kriegsschuldnote absenden.

Die Freiheiten der deutschnationalen Parteileitung werden täglich größer. Diese Gesellschaft ist zwar blamiert bis auf die Knochen — aber Schwamgefühl besitzt sie nicht. Neuerdings ist sie an die Regierung herangetreten, um zu hören, wann die Notifizierung der Kriegsschuldverklärung erfolgen soll. Von deutschnationaler Seite wird über diesen Schritt ein Bericht veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Die Deutschnationale Volkspartei hat bisher der Erregung Rechnung getragen, daß aus technisch-diplomatischen Gründen eine sofortige Notifizierung vielleicht nicht möglich erscheint und daß politische Erwägungen es angezeigt erscheinen lassen könnten, mit der Notifizierung zu warten, bis die Hauptfragen der Genfer Völkerbunds-Sitzung verhandelt wären. Nachdem diese beiden Gründe fortzufallen waren und die Notifizierung auch nicht erfolgte, ist die Parteileitung bei den zuständigen leitenden Stellen der Reichsregierung vorkellend geworden und hat um Aufklärung ermahnt, weshalb die Notifizierung bisher nicht erfolgt sei und wann eine solche erwartet werden könnte. Von der Reichsregierung ist daraufhin erklärt worden, daß sie ihre Verpflichtung, die Notifizierung vorzunehmen, anerkenne und erfüllt sei. Ihr zu entsprechen, Ansehens gewisser zwischenzeitlicher Berichte habe man sich aber enthalten, weshalb die für Ende dieser Woche zu erwartende Rede der leitenden Mitglieder des Reichskabinetts abzuwarten und alsdann in einer sofort einzureichenden Kabinettsnote über den Termin der Notifizierung endgültig Bescheid zu lassen. Von der Deutschnationalen Volkspartei ist mit großem Ernste darauf hingewiesen worden, daß bei den Mitteilungen der

Reichsregierung vor Bekanntgabe der Erklärung nie ein Zweifel darüber gelassen worden ist, daß die Bekanntgabe an die auswärtigen Mächte alsbald nach Veröffentlichung der Note erfolgen werde. Eine Aufgabe dieses Standpunktes der Reichsregierung würde nach Überzeugung der Deutschnationalen Volkspartei im In- und Auslande als ein unverständliches Zeichen der Schwäche gedeutet werden und die mit der Erklärung verbundene Absicht in ihr Gegenteil verkehren. Die Deutschnationale Volkspartei erwartet demnach, daß der bevorstehende Kabinettsbeschluss auf alsbaldige Notifizierung lauten werde.

Aus diesem deutschnationalen Bericht erfährt man also, daß die Regierung wider Erwarten „ihrer Verpflichtung“, die Notifizierung vorzunehmen, entsprechen will. Wer ist in diesem Falle die Reichsregierung? Sind nicht Herr Marx und Herr Stresemann beurlaubt? Hat Herr Marx erklärt, daß er bereit ist, eine ausgesprochene Dummheit zu begehen und bewußt die außenpolitische Lage Deutschlands zu verschlechtern? Wenn das der Fall ist, gehört die ganze Reichsregierung vor den Staatsgerichtshof!

Die Marne-Schlacht.

Wie das deutsche Volk betrogen wurde.

In diesen Tagen sind zehn Jahre verfloßen, seit die große Marne-Schlacht geschlagen wurde. Sie war, wie heute von der Kriegswissenschaft fast allgemein anerkannt wird, die eigentliche Entscheidung des Weltkrieges und sie fiel zu Deutschlands Ungunsten. Der Schlieffen-Plan, erst durch einen Angriff über Belgien her den westlichen Gegner zu erledigen, um ohne freie Hand gegen den östlichen zu erhalten, war gescheitert. Nach dem Rückzug an der Marne erstarb der Weltkrieg in den Schützengräben und stellte vier Jahre lang die ungeheuersten Anforderungen an Menschen und Material. Schließlich ging er, nachdem der Weltkrieg siegreich beendet war, verloren.

Es ist verhältnismäßig gleichgültig, ob die deutsche Heeresleitung damals infolge vorangegangener falscher Operationen genötigt war, den Rückzug auszuführen, oder ob dieser Rückzug ohne Not erfolgte, und selber eine falsche Operation war. Tatsache bleibt, daß der Schwung des deutschen Angriffs an der Marne erlahmte, daß eine schwere Niederlage eingetreten war, die nie wieder ausgeglichen wurde und nach vier Jahren in die Katastrophe mündete.

Fest widmet General der Infanterie v. Kuhl in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ der verlorenen Marne-Schlacht einen Aufsatz, in dem es heißt:

Unsere herrliche Truppe von 1914, die an aufopfernder Eingebung, an Schwung, Ausdauer und Angriffsgewalt in der Marne-Schlacht sich selbst überbot, vermochte manchen Fehler der Führung auszugleichen, aber nicht alle. Wer die Truppe damals auf dem Marische und im Kampfe gesehen hat, wird ihrer mit Bewunderung gedenken.

Der Mann aus dem „gemeinen Volk“ hat also in der entscheidenden Schlacht des Weltkrieges mehr als seine Pflicht und Schuldigkeit getan. Verjagt hat die Führung. Und

Der gekrönte Narr.

Neue Dokumente über den Geisteszustand Wilhelms II.

Fast zu gleicher Zeit erscheinen im Buchhandel zwei neue wichtige Beiträge zu dem Charakterbild des von dem letzten Kaiser bereits feste Gestalt gewonnen hat. Da ist zunächst eine Biographie der Frau Henriette Schrader, der Gattin des bekannten freisinnigen Reichstagsabgeordneten Karl Schrader.

Henriette Schrader gehörte zu den Vertrauenspersonen der Kronprinzessin Viktoria, der Mutter Wilhelms II. In Briefen und Gesprächen hat diese Mutter über ihren ältesten Sohn sich zu Frau Schrader wiederholt in der offenherzigsten Weise ausgesprochen. Als der Neunundneunzig-Tage-Kaiser Friedrich III., der Vater Wilhelms, seinen schweren Leiden erlegen war, wurde Frau Schrader ins Schloß gerufen, und dort hörte sie von der Witwe des Verstorbenen und ihrer Umgebung von der unglaublichen Art, in der der eben zum Kaiser gewordene Sohn mit seiner Mutter umgesprungen war. Frau Schrader schrieb darüber:

Franzlein Fuhrmann teilte mir im leichten Flüßertone Dinge mit, wie sie das Der König ist tot, es lebe der König! in einer Weise mit durchlebt hat, wie sie es sich als unmöglich gedacht. Mit dem letzten Atemzug meines Heißgeliebten war die Welt verwandelt für sein Vieh, was er besaß. Mit dem Sinken der Krone von ihrem Haupte sank die Untergebenheit der Höflinge — wendeten sie sich der aufgehenden Sonne zu, denn die untergehende hatte nichts mehr zu spenden, wonach diese heutzutageigen Hände hasteten. Ich will jetzt nicht reden von der Arbeit eines Sohnes, der Kaiser geworden und durch diese Würde zugleich die Vormundhaftigkeit seiner Mutter und Schwärmern in die rauhe Soldatenhand bekommen hat, dem durch die Vorliebe zum Säbel die feinen Füßchen, die mit dem Herzen zusammenhängen, abgestorben sind. Franzlein Fuhrmann hat nach dieser Richtung hin Unglaubliches erlebt.

Im Juli 1888 hatte der nationalliberale Professor Treitschke eine Rede gehalten, die die Persönlichkeit des verstorbenen Kaisers Friedrich aufs gehässige herabzieht. Von dieser Rede sprach Viktoria zu Frau Schrader: „Eins hat mich tief verletzt, die Auslassung von Treitschke: Es ist unanständig, daß ein Professor so schreiben kann.“ Und Frau Schrader, die über dieses Gedächtnis in einem Briefe berichtete,

dann hat das „gemeine Volk“ wieder vier Jahre lang ausgehalten, bis schließlich die Führung „die Nerven verlor“. Das war — der Dolchstoß!

In der „Kreuzzeitung“ schildert der Major a. D. Wilhelm Magnus v. Eberhardt die bedrängte Lage Deutschlands zu Beginn des Krieges. „Siegen mußten wir — sonst kam der Untergang. Dann fährt er fort:

Der 9. September 1914 brachte den Umschwung, von dem sich das deutsche Volk — trotz großer örtlicher Siege und Erfolge — nicht wieder erholen sollte. Er brachte, wie Oberleutnant Müller-Loebnitz seine treffliche Einzelschrift über die Marne-Schlacht nennt, den Wendepunkt des Weltkrieges.

Am 9. September 1914 kamen die gefürchteten deutschen Armeen zum erstenmal zum Stehen und wichen vor den französisch-englischen Truppen zurück. Den Deutschen war der Nimbus genommen. Der Franzose erhielt zu seiner patriotischen Begeisterung das, was ihm noch gefehlt hatte — das Selbstvertrauen.

Auch von Montmorency-Marcueil geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ gibt aus der Schrift von Müller-Loebnitz ein Kapitel wieder, in dem dargelegt wird, daß die Deutschen nicht mit einheitlicher Leistung in die Marne-Schlacht gingen und daß im Zimmer des Generals v. Moltke diese Schlacht zugunsten der deutschen Waffen entschieden wurde. Er schließt:

Das war unser Schicksal! Was danach kam, die heldenhaften Anstrengungen des deutschen Volkes, das gewaltige Ringen Hindenburgs und Ludendorffs, der ganze vierjährige Titanenkampf, es waren alles Versuche, das Marne-Schicksal nachträglich zu wenden, die ursprüngliche Schlieffen-Idee wieder aufzunehmen. Auch diese Versuche sind an der Marne gescheitert, als im Juli 1918 nach dem heldenmütigen Übergegang bei Dormans die 7. Armee vor der feindlichen Übermacht den Rückzug antreten mußte. Auch für die Marne gilt das inhaltsschwere Wort des Dichters: Was du von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück!

Die Redaktion des „Berliner Lokal-Anzeigers“ selbst erklärt in einer einleitenden Bemerkung, daß der unglückliche Ausgang dieser Schlacht, der für den ganzen Verlauf des Krieges eine so verhängnisvolle Bedeutung hatte, auf Fehler der Gesamtleitung zurückzuführen sei.

In diesem Zusammenhang aber noch eine Frage! Wer hat während des Krieges in Deutschland überhaupt gemerkt, daß der Kaiser eine Katastrophe verloren hatte und zwar die entscheidendste des Weltkrieges? Von einem engen eingeweihten Kreis abgesehen, kein Mensch! Die Zeitungen durften darüber nicht berichten. Und in der Pressekonferenz, die angeblich dazu eingerichtet war, daß besonders wertvolle einschüßliche Journalisten vollkommen reiner Wein einverfüßt werden könnte, verhielt der Vertreter der Obsterhöhen-Verwaltung mit lächelndem Munde, die Nachricht von einer deutschen Niederlage sei französischer Schwindel, es handle sich um eine freiwillige wohlüberlegte strategische Maßnahme, deren Zweck man später noch erkennen werde.

So wurde das Volk betrogen und betrogen. Daß man außerdem noch dieses arme Volk für die Fehler der Führung verantwortlich machen und ihm durch die Dolchstöße die Schuld am Zusammenbruch zuschieben wollte, das gehört zu den schlimmsten Gemeinheiten, die jemals von Herrschenden begangen worden sind.

tet, fügt hinzu: „Was wird sie sagen, wenn sie erfährt, daß ihr Sohn Wilhelm wirklich ein Taubentelegramm an den ehrenwerten Professor sandte!“

Demnach ist erhebt im Verlag Gebrüder Paetel in Berlin ein Buch des konservativen Historikers Johannes Haller: „Aus dem Leben des Fürsten Philipp zu Eulenburg-Hertefeld“, aus dem das „Berliner Tageblatt“ schon jetzt Auszüge veröffentlicht. Eulenburg war bekanntlich einer der Vertrautesten Wilhelms und konnte ihm manche Dinge sagen, die andre auszuwprechen sich nicht trauen durften. In einem Bericht an Bülow vom 14. Juli 1899 erzählt Philo von einem Gespräch, das er bei einem einseitigen Übergang gelegentlich einer Nordlandsfahrt mit Wilhelm führt hatte:

Seine Majestät machte einen ziemlich heftigen Angriff gegen die Elemente, die eine Rücklicht nicht verdienen und die man nicht zu fürchten brauche“. Ich sagte, daß ich trotz der Ansicht Seiner Majestät, es für „Kaiser“ zu tief in den deutschen Herzen, als für „anderer“ darin Platz hätte, an meinem Standpunkt halten müßte, den „Bismarckismus“ zu schonen. Seine Majestät unterbrach gewisse Gefahren, die im Leben jeden Augenblick in Erscheinung treten könnten. Wenn Seine Majestät die öffentliche Meinung einmal durch etwas reizte, so könne es unter Umständen eintreten, daß er in eine Zwangslage käme.

Der Kaiser war durch diese Wendung des Gesprächs sehr betroffen und fragte mich, wie ich mir eine Zwangslage vorstelle? — und wer die Leute seien, von denen ich eine solche befürchten könne?

Ich erwiderte, es könne z. B. bei einer gefährlichen politischen Situation, die vielleicht durch eine Unvorsichtigkeit Seiner Majestät hervorgerufen oder verstärkt worden wäre, die Regierung zurücktreten, um Seine Majestät zu bedenken — sie könne auch fortgedrängt werden. Dann würde unter Umständen im Reich eine Aktion unternommen werden, die auf eine Abdankung oder Entmündigung des Kaisers hinfiele.

Der Kaiser wurde recht ernst bei dieser Betrachtung und fragte von neuem, wer solche Gedanken hegen könnte? Die man vorzuziehen wolle?

Danziger Nachrichten

Danziger Lannenberg-Parade.

Tsching huntara, tsching huntara, Was zieht durch die Allee denn da...

Wenn der bei Sozis spielen soll, Hat der Senat die Hosen voll...

Der ist beim Zoll zwar eingestellt, Soldatenpiel ihm mehr gefällt...

Der spricht von ruhmvoll alter Zeit Und mahnt das Volk zur Einigkeit...

Die Kriegsvereiner troll'n daher Als wenn's ne Hammelherde wär...

Die Hittlergard' in Uniform Kommt wichtig vor sich ganz enorm...

In Geist und Mut ist ihm verwandt Stahlhelm und Junado hier vom Land...

Der „Erzfeind“ fürchtet sich gar sehr Vor Jungkurm und vor Jugendwehr...

Der Festzug mit Tora-tching-bum War reif für ein Panoptikum...

Ernst Sator.

Danzig vor dem Völkerbundsrat.

Im Völkerbundsrat kam gestern die Frage der Liquidierung der Verträge...

Der polnische Vertreter und der Danziger Vertreter, Senatspräsident Sabm...

Morgen wird der Rat in die Behandlung der Ausweisung Danziger Staatsangehöriger aus Polen eintreten.

Erhöhung der Invalidenrente.

Verbesserungen in der Wochenhilfe.

Der Soziale Ausschuss des Volkstages befaßte sich gestern mit den sozialdemokratischen Anträgen auf Erhöhung der Invalidenrente...

Die Leistungen in der Wochenhilfe sollten nach den sozialdemokratischen Anträgen insofern eine Erhöhung erfahren...

Streik im Installationsgewerbe.

Heute morgen sind die Heizungsmonteure, Klempner, Installateure und deren Helfer in den Streik getreten...

Am 24. April d. J. wurde der damalige Lohnstreik durch Spruch des Schlichtungsausschusses beendet...

Diese Lohnsätze sollten nach den Vorschlägen der Arbeiter erhöht werden auf 1,21 G., 1,40 G., 1,12 G., 1,05 G., 0,85 G., 0,54 G. und 0,35 G.

Diese Zeit war am 31. August gekommen. In diesem Tage traten die Arbeiter durch ihren Verband bei den Arbeitgebern an...

Die Branche der Elektromonteur und Helfer ist verfallen noch in Arbeit und wird in den Kampf erst dann aktiv eintreten...

Die Ringkämpfe im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus wurden gestern drei Treffen, darunter einen Entscheidungskampf...

Vorteile der Industrieorganisation. Mehreren amerikanischen Industriegewerkschaften gelang es mit Hilfe einer Reihe von Streiks...

unterworfen sind, durchgeführt werden. Die Warenhäuser hatten dafür, daß die Unternehmer die Löhne richtig bezahlten...

Beschlagnahme kommunistische Literatur. Bei einem Postamt in Danzig kamen 23 Exemplare der Broschüre „Vom Bürgerkrieg“ an...

Die bolschewistische Flotte vor Hela. Von der bolschewistischen Flotte, die in letzter Zeit Manöver in der Ostsee abhielt...

Selbstmord durch Erstickten verübte gestern nachmittags gegen 4 Uhr der Inspektor T. in der Toilette eines Restaurants am Seeuferplatz...

Umzug des statistischen Amtes. Der bisher in Flügel F der Wickenkaserne untergebrachte Teil des Statistischen Amtes ist nach beendetem Ausbau des Hauses Langermarkt 43 mit den dort befindlichen Geschäftsräumen vereinigt worden.

Der Kampf um die Wohnung. Einem Postausstatter war eine Wohnung im Hause der Frau Wilhelmine Ziesmer angewiesen worden...

Billige Dampfer-Sonderfahrt nach Heisterneck. Die „Weichsel“ N. G. veranstaltet am Donnerstag mit dem Salondampfer „Paul Venete“ eine billige Sonderfahrt nach Heisterneck...

Die Zahl der Ärztinnen. Der „Internationale Verband weiblicher Ärzte“, der vor kurzem seinen zweiten Kongress in London abhielt...

Machtliche Diebe. Die Fischer R. R. und F. G. in Neufahr wurden beobachtet, wie sie sich etwa 30 Pfund Asak befinden, zu tun machen und ihn öffnen...

Polizeibericht vom 10. September. Festgenommen: 28 Personen, darunter 6 wegen Diebstahls, 1 wegen Straßenüberfalls...

Oliva. Die Versammlung der Arbeiterradfahrer findet heute, sondern Donnerstag, den 11. September, abends 7 Uhr, im Hotel Karls Hof statt...

Standesamt vom 9. und 10. September 1924.

Todesfälle: Witwe Anna Nischkowskij geb. Schatlowksi, 75 J. 1 M. - Sohn des Arbeiters Johannes Schmitzowski, 1 J. 8 M. - Schneiderin Herta Jochim, 19 J. 9 M.

Ludwig Normann & Co. Baumaterialien-Handlung DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419 liefern preiswert in jeder Menge: Mauersteine, Portland-Zement, Stückkalk, gelöschten Kalk, Gips, Schlemmkreide, Rohrgewebe, Schamottesteine, Schamotteplatten und Mörtel

Das Lüften der Zimmer.

Jeder starke Rauch, Zigarrenrauch, Fettdunst, Speisendunst... Jeder starke Rauch, Zigarrenrauch, Fettdunst, Speisendunst... Jeder starke Rauch, Zigarrenrauch, Fettdunst, Speisendunst...

Aus dem Osten

Elbina. Die gütigere Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse macht in der Reichsweite weiter geringe Fortschritte. Größere Entlastungen...

Kahlberg. Die Schmaagel-Angelegenheit wird noch einmal die Elbinger Strafkammer beschäftigen. Bekanntlich hatte die Elbinger Strafkammer den Kahlberger...

Wismar. Der Schiffsaerzte im Hafen. In der vergangene Woche sind 2 deutsche und sieben fremde Dampfer...

Wismar. Auf der Bahnhofsstraße tödlich verunglückt ist der bei den drei Brüdern Hermanns im Wismar...

Bartelsdorf. Alle vier begaben sich auf das zum Grundstück in Wismar...

Gollub. Liebesdrama. Der Bäckergehilfe Blasius aus Wismar...

Obstlich. Bauarbeiterstreik. Freitag früh sind die Bauarbeiter in Gollub in den Streik getreten. Von den Arbeitgebern wurde den Bauarbeitern ein zwölfprozentiger Lohnabbau...

Aus aller Welt

Ein verheerendes Unwetter suchte gestern die Umgehung von Vahr i. Baden heim. Von Südwesten und Nordwesten zog ein Orkan über das Land.

Schiffskatastrophen auf der Unterelbe. Der zur Angsteredei und Bergungsaktiongesellschaft gehörende Schlepper 'Zohlan'...

Verhaftung eines Brandstifters. Im Zusammenhang mit früheren Schornsteinbränden auf der Friedrichs-Alfredstraße...

Zwei Todesopfer einer Benzinerkollision. Der 27-jährige Reparaturmeister Krohn in Hamburg hatte in seiner Werkstatt zwei Fässer Benzol...

37 Millionen Franken erschollen. Ein großer Diebstahl in, wie aus New York gemeldet wird, im Salt Lake City verübt worden.

Aus dem Fenster gestürzt worden. Nachts wurde der Schüler Max Müller aus der Luisenstraße in Berlin von einem Schornstein aus dem Hof in der Grolmannstraße...

das Krankenhaus gebracht, wo er den Verletzungen erlag. Nach den bisherigen Feststellungen ist Müller einer Straftat in die Wohnung gefolgt und dann aus dem Fenster auf den Hof gestürzt worden.

Wegen Verführung Minderjähriger verhaftet. Der Schuhmachereiler Karl Gerike in Charlottenburg ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden, weil er sich in zahlreichen Fällen an minderjährigen Knaben und Mädchen in schwerer Weise vergangen hat.

Stapelauflauf eines 2000-Tonnen-Schwimmdocks. Ein 2000-Tonnen-Schwimmdock lief Montag auf der Henderwerft in Lübeck glücklich vom Stapel.

Unstiller Gaskampf gegen Mäuse. Giftgasabteilungen der Roten Armee sind während des ganzen Sommers tätig gewesen, um die ungeheuren Duschenschwärme, die in den Hungergebieten die Ernte zerstörten, zu bekämpfen.

Witterte in Sibirien. Nach den letzten Meldungen aus Sibirien läßt sich die bisher verbreitete Version von einer in Sibirien zu erwartenden Ernte über mittel nicht mehr aufrecht erhalten.

RAUCHT XANTY JAKA NO. 8

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle...

Verein Arbeiter-Jugend Danzig. Mittwoch, den 10. September, abends 7 Uhr, Vortrag des Gen. Mayrow.

Arbeiter-Jugend Langfuhr. Seite 7 Uhr Mitteilungsverfammluna. Vollständiges Erscheinen dringend notwendig!

Konjunktur- und Sparausstellung. Mittwoch, 6 1/2 Uhr, wichtig Sitzung des Aufsichtsrats 14592.

S.P.D. Joppat. Mittwoch, den 10. September, abends 7 Uhr, Musikabendeversammlung im 'Bürgerheim'.

Arbeiter-Turn- und Sportverband Danzig. Kampfrichterübung am Mittwoch, den 10. September, abends 7 Uhr, auf dem Büchelberg (Scharenort). Alle gemeldeten Kampfrichter haben zu erscheinen. (14586)

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt. Sitzung des Vorstandes nicht Freitag, sondern Donnerstag den 11. September, abends 7 Uhr, im Parteibureau.

S.P.D. 3. Bezirk Langfuhr. Donnerstag, den 11. September, abends 7 Uhr, im Kleinhammerpark: Sehr wichtige Funktionärssitzung. Die Unterkassierer müssen unbedingt zur Stelle sein.

S.P.D. Bezirk Ohra. Donnerstag, den 11. September, abends 6 1/2 Uhr in der Sporthalle: Vortrag des Gen. Weitzer 'Die Feuerbestattung'. Gäste können eingeladen werden. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Arbeiter-Abkündigten-Bund (Krisengruppe Danzig). Morgen, Donnerstag, den 11. September, abends 7 Uhr, im Heim: Vieder und Unterhaltungsabend. (14602)

Der Mann von fünfzig Jahren

Novelle von Arthur Schnitzler

Unser Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat... Unser Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat... Unser Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat...

Und was gibt es zu sich. Eine köstliche Gemütskur... Und was gibt es zu sich. Eine köstliche Gemütskur... Und was gibt es zu sich. Eine köstliche Gemütskur...

Die Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat... Die Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat... Die Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat...

Die Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat... Die Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat... Die Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat...

Die Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat... Die Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat... Die Herrlich Leben man kann managen, als Geheimrat...

'Gut Gott Herr Geheimrat!' rief sie ihm schon von weitem entgegen. 'Ja, das war wohl mal eine unangenehme Ueberraschung, als Sie kamen, das haben meine...

Ihre Augen blühten ihm schelmisch schmelzend an. 'Aber wie, geliebtes Fräulein?' wanderte er höflich. 'Da, woher, ich war es in Ihrem Anwesen bedauern, das Sie nun mit mir hierlich sehen sollen und ich Sie in Ihrem geruch nicht unangenehm gewandt wären magte.'

Er brachte sein Gesicht halb nach der Richtung, in der der elegante junge Herr verstand. 'Sie waren natürlich Ihre Puppe aus. 'Nein, das war nicht. Ich ein Freund, der Herrin, den das man ja mit in einem Anzug mit einem Mann wie Sie nennen.'

Die Frau sah an seinem Arm, das Gewand der nach dem Überwinden der Augen und das Gesicht an der letzten Zeit... 'Das haben's auch mit gedacht, das Sie die Missi Strobel hier sehen würden.'

Wieder erwiderte der schelmisch schmelzende Ausdruck in ihrem Gesicht. 'Wann's können ohne können, wann's geruch mit können. 'Aber geliebtes Fräulein, ich frage mich, Sie wieder zu sehen mit der Anstalt, wieder so nett und feiner ein Entschieden mit Ihnen verstanden zu können.'

Es sprach eine unheimliche Empörung aus dem Ton seiner Stimme. Die unheimliche Nähe der jungen schönen Fremde... 'Das haben's auch mit gedacht, das Sie die Missi Strobel hier sehen würden.'

Sie sah ihm unheimlich an das Gesicht, das sie eben mit dem Ausdruck einer zum letzten Augenblicke... 'Das haben's auch mit gedacht, das Sie die Missi Strobel hier sehen würden.'

'Denn Zufall — hm — na, da danken's mir nur!' 'Sie meinen Sie, gnädiges Fräulein?' 'Na, der Zufall bin ich.'

Er sah sie erkaunt, fragend an. 'Schnitzler's, das ist doch ganz einfach: Als mich der Herr Kommerzienrat einlud — es war während eines fünf-... 'Das haben's auch mit gedacht, das Sie die Missi Strobel hier sehen würden.'

Sie lachte vergnügt: Richard Haug aber sah sie überrascht und ungläubig an. 'Sie sagen doch die Desterreicher? Sie wollen mich freigein, gnädiges Fräulein.' 'Sie war ganz böse.'

'Aber bei meiner Seele, wenn ich Ihnen sag', Sie können in den Herrn Kommerzienrat fragen. Verdient haben's freilich mit.' 'Ja, um so größerem Dank bin ich Ihnen verpflichtet.' 'Sie erwiderte ein, sich leicht verneigend, wenn ich nur wüßte, wieviel Ihnen ich den Vorzug verdanke.'

'Einfach: Weil ich Sie leiden mag, weil ich Sie gern hab.' 'Sie sah ihm mit einem warmen Blick an, bei dem er nicht unheimlich bleiben konnte und das unheimliche, misstrauische Gesicht zu verklärten begann, das ihm die sehr unpersönliche Art der Schauspielerin unwillkürlich einlöste.'

'Und warum haben Sie mich gern?' fragte er. 'Sie machte mit ihrem schönen weissen, zarten und doch gezeichneten Schultern. 'Was ist's? Was man das überhang? Man hat einen Menschen gern, wenn man nur fünf Minuten mit ihm zu sprechen hat, und mag den andern mit leiden gleich beim ersten Anblick.'

'Sie haben recht, gnädiges Fräulein... Darf ich Ihnen Wein oder Rotwein einreichen?' 'Keins von beiden, ich trink' nur Sekt.' 'Aber...' er wollte sagen, das es Schnitzler doch erst beim Reden ablehnt; doch sie wies auf die Flasche, die vor ihrem Kopp stand. 'Die Herrschaften, zu denen ich öfter geladen bin, kennen meinen Geschmack.'

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Der amerikanische Kredit für die Ruhrindustrie. Die Deutsche Bergwerkszeitung beschäftigt die Meldung über Verhandlungen zum Abschluss eines amerikanischen Kredits für die Ruhrindustrie. Es soll sich dabei um einen Betrag von 10 Mill. Dollar handeln, der auf ein Jahr fest gegeben werden soll. Der Zinssatz beträgt 6 1/2 bis 6 3/4 Prozent, nachdem die amerikanisch-deutsche Bankengruppe zuerst 7 Prozent Zinsen verlangt hatte. Die deutschen Banken, die die Bürgschaft für den Kredit übernehmen, erhalten eine Provision von 3 Prozent. Die Gesamtverzinsung des Kredits beläuft sich also auf 9 1/2 bis 9 3/4 Prozent. — Die Firma Wilson Read & Co. in New York soll mit einer größeren Gruppe der chemischen Industrie Deutschlands einen Vertrag abgeschlossen haben, nach dem deutsche Firmen einen Vorschuss von 3 1/2 Millionen Dollars für Lieferungen nach den Vereinigten Staaten erhalten.

Die Herbstmesse in Breslau. Die Breslauer Herbstmesse wurde am Sonntag eröffnet. Sie zeigt eine Zunahme der ausstellenden Firmen. Ein neues großes Messengebäude, dessen Erbauer der bekannte Architekt der Breslauer Jahrhunderthalle und Sozialpolitiker Stadtbaurat Berg ist, gibt der Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Die größte Unterabteilung der Messe nimmt die Textilmesse ein. Daneben gibt es Abteilungen aus den verschiedensten Branchen der verarbeitenden Feinindustrie. Auch das Kunstgewerbe und die bildende Kunst sind durch eine besondere Kommission vertreten, an der sich allerdings nur schlesische Firmen beteiligen. Die Umsätze sind bisher ziemlich gering, da trotz der Warnungen vor dem Geschäftserfolg von Leipzig die Preise kaum nachgelassen haben. Die immer noch ungünstige Kreditlage erschwert größere Umsätze. Auch hier scheint es mehr zu großen Geschäftserfolgen vielleicht erst gegen Ende der Messe zu kommen, wenn die Verkäufer in ihren Bedingungen nach den ersten Enttäuschungen etwas entgegenkommender geworden sind.

Die Lage der polnischen Industrie hat sich dem „Kurzer Warschauer“ zufolge im August gebessert. In der chemischen Industrie wurde im Juli nur wöchentlich an 4 Tagen, im August dagegen an 6 Tagen gearbeitet. In der Textilindustrie arbeitet man jetzt 3 1/2 Tage wöchentlich gegen drei Tage im Juli. In der Metallindustrie blieb die Arbeitszeit dieselbe, nämlich 5 Tage in der Woche.

Ein deutscher Industriekonzern in Jugoslawien. Die mitgeteilt wird, befinden sich zurzeit in Belgrad die Delegierten eines großen deutschen Industriekonzerns aus dem Ruhrgebiet, um mit der jugoslawischen Regierung und einigen jugoslawischen Industriellen zwecks Errichtung bedeutender Fabrikanlagen unter Beistellung der gesamten technischen Ausrüstung durch das deutsche Unternehmen zu verhandeln. Die Vorbesprechungen, die bereits vor einigen Monaten begonnen hatten, erlitten durch die unerledigte Frage der Annahme des Londoner Abkommens eine Verzögerung. Inzwischen sind die Verhandlungen soweit gediehen, daß mit einem erfolgreichen Abschluß mit Sicherheit noch in diesem Monat zu rechnen ist.

Deutscher Benzinlieferungsvertrag mit Rußland. Die im Frühjahr dieses Jahres zwischen der russischen Ausfuhrorganisation für Mineralölprodukte und zwei von der Deutschen Erdöl-A.G. geführten Konsortien deutscher Mineralölimportfirmen für den Bezug russischen Benzin und Schmieröl abgeschlossenen Verträge waren bekanntlich zufolge der zwischen den Regierungen beider Länder angetretenen Unstimmigkeiten nicht ratifiziert worden. Die von interessierter Seite mitgeteilt wird, ist nunmehr, nachdem der diplomatische Zwischenfall vor einiger Zeit eine befriedigende Regelung gefunden hat, wiederum zwischen einem unter der Führung der Deutschen Erdöl-A.G. stehenden Konsortium einerseits und der diesmal zum definitiven Abschluß ermächtigten russischen Ausfuhrorganisation für Mineralölprodukte andererseits ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher die Lieferung der zum Export nach Deutschland im russischen Staatsjahr 1924/25 vorgesehenen Benzinmengen zum Gegenstand hat. Der Vertrag trägt deutlicherseits außer der Unterschrift der Deutschen Erdöl-A.G. auch diejenige der Deutschen Petroleum-A.G.

Der Rückgang der Weltweizenernte. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom schätzt die Weltweizenernte 1924 auf 1222,2 Millionen Zentner. In Frage kommen 21 Länder. Die Mengen im Jahresdurchschnitt 1918/1922 betragen 1237,8 Millionen und im Jahre 1923 rund 1400 Millionen. Gegenüber 1923 ergibt sich somit ein Rückgang von 16 Prozent. Die Ergebnisse in Amerika sind besser und

die in Kanada schlechter ausgefallen, als man ursprünglich annahm. Die Ergebnisse für Deutschland, Rußland, Frankreich, Jugoslawien und die Tschechoslowakei stehen noch nicht fest.

Konkurrenzkampf gegen Ford. Ein neuer Preiskampf zwischen Fabrikanten billiger Automobile steht bevor. Die Hersteller der Overlandwagen tragen sich nach einer Plättchenmeldung mit der Absicht, eine Preisherabsetzung bis zu 25 Prozent vorzunehmen. Ihr Verkaufspreis beträgt zurzeit 175 Dollar ab Fabrik, der Herstellungspreis soll etwa 280 Dollar betragen. Die Maßnahme soll sich gegen die Vorherrschaft des Fordwagens richten, der gegenwärtig 295 Dollar ab Fabrik kostet. Auch bei den Ruß-Automobilen stehen Preisermäßigungen bevor.

Von der deutschen Handelsflotte. Der zum erstenmal seit zehn Jahren wieder erschienene Jahresbericht des Vereins Hamburger Reeder stellt u. a. fest, daß die deutsche Handelsflotte auch heute noch nicht den Eigenbedarf Deutschlands zu decken vermag. Die deutsche Reederei, die 1914 rund 12 Prozent des Weltverkehrs in sich vereinigte, verfügt trotz des angestrebten Wiederaufbaues heute nur über 4 Prozent der Welttonnage. Eine weitere Vergrößerung ist vorerst nicht zu erwarten. Der Stand der Seegeschifffahrt wurde so schwierig, daß Seegeschiffe fast gar nicht mehr gebaut werden.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Das Ergebnis der Wahlen im Ruhrgebiet. Das endgültige Ergebnis der Wahlen bei der Ruhrknappschicht liegt jetzt vor. Danach erhalten Sätze: die Angestellten: Abund 29, Gewerkschaftsbund 10, Deutschnationaler Handlungsbereichsverband und Verband der kaufm. Grubenbeamten 17, Reichsverband deutscher Bergbauangehöriger 5, Sonderliste Kellermann 1, zusammen 60 Sätze; die Arbeiter: Alter Bergarbeiterverband 268 Sätze, christlicher Gewerkschaftsbund 151, Unionen 133, zusammen 547 Sätze.

Gewerkschaftskämpfe in Polen. Die schlechende Krise in Ost-Überseelen erregt nach wie vor große Besorgnis in den Regierungskreisen. Eine Arbeiterabordnung wird in diesen Tagen in Warschau empfangen, um die Inbetriebsetzung zahlreicher, stillgelegter Gruben und die Aufnahme voller 10-tägiger Arbeit anstatt der zurzeit vorwiegend dreitägigen in den bereits funktionierenden Gruben zu besprechen. Ihrezeit drohen die Industriellen, die die ihnen versprochenen Steuer- und Zifferleistungen bis jetzt noch nicht verwirklicht sehen, mit weiteren Arbeitsfällungen. Die Arbeiter, für die der Ausbruch des Auguststreiks den Lohnabbau gebracht hat, sind um so mehr über die gleichzeitig einsetzende gewaltige Teuerungswelle erbittert. Es läßt sich eine Abkehr von den Gewerkschaften und das Wachstum der radikal eingestellten individualistischen Organisationen beobachten. Vor entscheidenden Beschlüssen steht auch das Kohlenrevier von Dombrowa. Die Grubenbesitzer verlangen eine Herabsetzung der Löhne um 5 Prozent für den Monat September, vorbehaltlich einer rückwirkenden Kürzung um weitere 5 Prozent, falls sich die Konjunktur nicht bessern sollte. Die Gewerkschaften berufen sich dagegen auf die Teuerung, die 6 Prozent für die notwendigen Bedarfsartikel erreicht; sie sind bereit, den Lohnabbau zeitweilig hinzunehmen, weigern sich jedoch, einen bindenden Kollektivvertrag abzuschließen, auf dem die Arbeitgeber bestehen.

Unterstützungen bei der Internationalen Arbeiterhilfe. Rund um die kommunistische Organisation der „Internationalen Arbeiterhilfe“, deren Zentrale sich bekanntlich in Stockholm befindet, werden peinliche Dinge bekannt. Es stellt sich heraus, daß die von dieser Organisation unter der kommunistischen Arbeiterhilfe der ganzen Welt zur Unterstützung der Notleidenden in den russischen Hungergebieten gesammelten Gelder nur in verschwindend geringem Umfang wirklich den Hungernden zugute gekommen sind. In der Hauptsache sind die gesammelten Gelder jedoch Agenten des Exekutivkomitees der Dritten Internationale zur Propagandazwecken zur Verfügung gestellt worden. In diesem Zusammenhang herrscht vornehmlich unter der skandinavischen Arbeiterhilfe christliche Empörung, denn gerade sie hat sich besonders opfernd an diesem Liebeswerk beteiligt. Nachgewiesen werden konnte demgegenüber, daß von den 268 000 Kronen, die von schwedischen Arbeitern gestiftet wurden, und von 500 000 Kronen, welche die norwegische Arbeiterhilfe aufbrachte, keine einzige Krone bestimmungsgemäß verwendet worden ist. Die kommunistischen Parteizentralen in Schweden und Norwegen haben beim Exekutivkomitee der Dritten Internationale in Moskau eine strenge Untersuchung dieser dunklen Angelegenheit beantragt.

Kleine Nachrichten

Eine nordische Konferenz gegen den Alkoholschmuggel. Da Norwegen mit seinem Brautweinverbot, Finnland mit seinem beträchtlich weitergehenden Alkoholverbot und Schweden mit seinem Restriktionsystem gegen einen immer härter werdenden Alkoholschmuggel anzukämpfen haben, ist schon seit längerer Zeit der Gedanke einer internationalen Bekämpfung dieser Folgeerscheinung der Verbote erörtert worden. Die finnländische Regierung, die vielleicht am stärksten interessiert ist, hat jetzt bei sämtlichen an die Ostsee angrenzenden Ländern anfragen lassen, ob sie geneigt seien, auf einer internationalen Konferenz in Helsinki diese Frage zu behandeln. Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland und Estland erklärten sich dazu bereit, nur Sowjetrußland und Litauen antworteten ablehnend. Die Konferenz soll im November stattfinden.

Der Vormarsch der dänischen Sozialdemokratie. Von den 75 Städten, die Dänemark umgibt, besitzt, amtierend jetzt in 26, also einem guten Drittel, Sozialdemokraten als Bürgermeister. Außerdem sind von den fünf Bürgermeister in Kopenhagen allein drei Sozialdemokraten. Die Wahlen der Bürgermeister erfolgen jeweils durch die Stadtverordnetenversammlung.

Nicht Arbeitslose erschossen. Nicht in der „Ebert-Republik“, sondern im heiligen Sowjet-Rußland. Nach der offiziellen „Iswestia“ ist es in Saratow zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und der Polizeimiliz gekommen. Die Arbeitslosen zogen in Massen vor das Gebäude des Konvergenzkomitees und forderten, daß man ihnen die Lebensmittelausschüsse erhöhe. Als die Arbeitslosen das Sowjetgebäude zu stürmen drohten, gab die Miliz eine Salve auf die Arbeitslosen ab, durch welche neun Personen schwer verwundet und acht getötet wurden. Als Protest gegen die Erschießung mehrerer Arbeitsloser ist die gesamte Arbeiterchaft von Saratow in einen Generalstreik getreten.

Ausbreitung der Pest in Rußland. Die im Astrachaner und Burejischen Bezirk, sowie in der Kirgisiensteppe grassierende Bubonepest breitet sich immer weiter aus. Die Regierung hat 43 000 Goldrubel zur Bekämpfung der Seuche bereitgestellt. Das Salzler Laboratorium hat festgestellt, daß von der Pest infizierte Springmäuse in großen Massen längs der Wolgawassers Eisenbahn bereits bis zur Station Amonnina vorgedrungen sind. Diese Station liegt auf dem halben Wege zwischen Wolgawass und Nowos am Don. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Pest in das europäische Rußland übergreift und damit auch das übrige Europa bedroht. Ganze Scharen von Bauern, die bis zur Isolierung der betroffenen Gebiete in Zechenbaracken untergebracht sind, durchbrechen die Absperrung, da sie nicht über genügend Lebensmittel verfügen, um sich zu erhalten.

Beamten-Austausch zwischen Schweiz und England. Zwischen der Schweiz und England wird in diesen Tagen ein Abkommen über Personalaustausch zwischen gewissen Abteilungen der Volkswirtschaftsverwaltung abgeschlossen werden. Das Abkommen bezweckt, einer großen Anzahl von Schweizer Beamten die Erlernung der englischen Sprache im Lande und einer gleichen Anzahl von englischen Beamten die Erlernung der deutschen und französischen Sprache durch den Aufenthalt in der Schweiz zu ermöglichen.

Wiederherstellung eines direkten deutsch-nordamerikanischen Kabels. Die von der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft vor längerer Zeit begonnenen Verhandlungen neaen Erzielung einer Konzession zur Landung eines von Emden ausgehenden deutschen Kabels nach den Azoren sind erfolgreich beendet worden. Damit ist die Wiederherstellung eines direkten deutsch-amerikanischen Kabels von Emden nach New York gesichert. Die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, die durch den Vertrag von Versailles ihre beiden Kabel von Emden nach New York verlor, hat bereits vor längerer Zeit mit ihrer früheren Vertragspartnerin der Commercial Cable Co. ein Abkommen geschlossen, durch das die früher von der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft allein betriebene Linie Emden-New York nunmehr zwischen beiden Gesellschaften aufgeteilt wird. Die Beschaffung der für den deutschen Kabelteil erforderlichen Mittel gestaltete sich zunächst schwierig. Es ist aber der Disconto-Gesellschaft bereits im Herbst 1923 gelungen, die Finanzierung in Form von Anleihen, die dem Unternehmen in voller Wahrung seiner Unabhängigkeit den amerikanischen Geldmarkt erschließt.

Zum Falle Haarman.

Von Adolf Pfeffer-Chemnitz.

Der Mörder Haarman hat zwanzig Morde und mehr auf dem Gewissen. Wie sieht die Seele eines solchen Menschen aus, was hat ihn zu dem gemacht, was er ist? Die Menschen sind leicht geneigt, am Außerlichen stehen zu bleiben; sie erkennen nur dieser Mensch ist ein Auswurf aller Menschennatur und muß getötet werden. Solch ein Verhalten aber gleicht dem Tun eines Arztes, der an einem blutranken Körper die Venen wegoperiert und um die Ursachen sich nicht kümmert. Haarman ist ein Problem, das die Psychiater zu ernster, tiefer Arbeit herausfordert.

Der Massenmörder Großmann war nur Anfang einer Reihe von Verbrechen, welche wie ein Alb das Gemüt des modernen Menschen belastet. Denn die Kriminalität dieser Gestirne ist nicht eine persönliche Verirrung; sie ist vielmehr ein Schrei der Zeit, die nihilistisch sich gerichtet, weil sie die geheime Beziehung zur Ethik, aus der die Menschheit ihre Kräfte zur Regeneration gewinnt, verloren hat. Aus der Kollektivität des Abnormen steigen dann die Gipfeln hervor, die uns erschrecken und in uns die größten Zweifel wachrufen.

Verbrechen gab es zu jeder Zeit. Ausblutgebend für die Differenzierung der Kriminalität eines Mordes ist auch deshalb nicht die Tat selbst, sondern die Einstellung der Öffentlichkeit zu ihr. Als man die Taten des Frauenmörders Großmann entsetzt hatte, war die Verlegenheit größer als die Sensation. Und in Hannover hatte die Polizei dem Treiben des Mannes gegenüber, der ihr hart verdächtig erschienen mußte, lange Zeit ein Achselzucken und die Worte des in der Küche Geschäftigen.

Haarman wurde jüngst in eine Nervenklinik trans-ferriert, wo er von den Psychiatern untersucht werden soll. Nicht weil der Fall Haarman für die ganze denkende Welt wichtig genug ist, um Aufklärung zu fordern, aber weil die Geistes, die die gerichtliche Medizin zum Leben berufen haben, es formell verlangen. Man wird dem Gerichte ein sachliches Gutachten vorlegen, das zweckmäßig redigiert sein wird, ohne uns das innere Leben dieses Menschen auch nur um einen Schritt näher zu bringen.

Aber wie ist die Psychologie dieses Mannes? Wo und wie hat er als Kind gelebt? Welche totalitären Geschicke

spielten da in der Zeit seiner Entwicklung bis zum Massenmörder ihre verhängnisvolle, tragische (in ihrer Vorbestimmung) Rolle mit?

Ueber das Leben Haarmanns müßte man ein Buch schreiben, das seine Biographie mit gleichem Ernst behandeln würde, wie die eines großen verdienstvollen Menschen. Denn die Erledigung des Falles Haarman mittels billiger Bemerkungen, welche die Pervertit und den Irrsinn nur streifen, ist eine Wilschuld, die dem Verbrecher selbst nahekommt. Man muß jede Einzelheit dieses Lebens auf die Präzisionswaage des menschlichen Bewusstseins legen und sie mit größter Sorge um die Zukunft unserer Generation analysieren.

Das Leben Haarmanns darf nicht wie das Großmannsien ungelöstes bleiben.

Wie von zutändiger Seite mitgeteilt wird, hat sich durch die ärztliche Untersuchung Haarmanns seit der Ueberführung des Sexualmörders in die Provinzialgefängnisse nach Göttingen kein neues Moment ergeben. Der Psychiater, Geheimrat Rat Schulze, hat noch kein abschließendes Urteil vorgelegt. Man rechnet damit, daß die Beobachtung Haarmanns etwa Mitte dieses Monats in Göttingen abgeschlossen sein wird. Jedenfalls soll die Voruntersuchung mit Befreiung durchgeführt werden, so daß man wohl noch im November mit der Hauptverhandlung in Hannover beginnen kann. Bis jetzt steht fest, daß Haarmanns höchstens Sexualmorde auf dem Gewissen hat. Von den täglich noch einlaufenden Meldungen und Anzeigen über vermiste Personen oder solche, deren Zusammenreffen mit Haarmanns man mutmaßt, müssen die meisten als nicht zur Sache gehörend gekennzeichnet werden. Dem mutmaßlichen Zureicher Haarmanns, H. Groß, der von Haarmanns allerdings hart belästert wird, konnte bisher lediglich Höflichkeit nachgewiesen werden. Für die Hauptverhandlung hat sich eine große Zahl von Pressevertretern aus ganz Deutschland angemeldet; auch ausländische Zeitungen, vor allem amerikanische, bemühen sich um Zulassung zur Hauptverhandlung.

Wiederherstellung der Feste Coburg. Der schöne Jagdschlösschen Frankens und eine der interessantesten deutschen Burgenanlagen, die Feste Coburg, ist neu eingeweiht worden. Bodo Ebbardt hat die Burg von Grund auf erneuert und hat

aktiverante Bild ist dadurch in manchem geändert worden. Immerhin ist kein solches Monument entstanden wie die Sophienburg, die derselbe antiquarische Baumeister als kaiserlichen Prunk- und Trugbau im Elsaß führte. Der letzte Herzog von Coburg-Gotha, ein exaltiertes Gemüths, wollte auf der Burg, die nicht die seiner Vater war, residieren, und da Fundamente nachgeben begannen, wor für Bodo Ebbardt die große Notwendigkeit da, seine Renovierungspläne dem künftigen Regierungspräsidenten denkbar zu machen. Der jetzige Eingang zur Burg war von rückwärts, der Herzog mußte natürlich einen Ausgang von der Stadtseite her haben, und Ebbardt konnte dann auch glücklich nachweisen, daß der alte Zugang so war. Viel Geld hat der Neubau verdrungen, eine Lotterie war veranstaltet, den Rest hat Bayern, dem die Coburg zum Leihweien vieler Coburger jetzt anvertraut, angeschossen. Für die reichhaltigen Sammlungen, die auf der Burg untergebracht sind, ist jetzt bessere Ausstellungsmöglichkeit. Ob der Erneuerer dem Herzog mehr als dem historischen Charakter der Burg genügt hat, wird eine spätere Nachprüfung ergeben. Beachtung vor einigen Jahren erlaubte noch kein Urteil. Doch ob historisch, ob modern, die Feste Coburg wird weiter einen der schönsten Plätze in deutschem Lande bieten auf eine gartenumrandete Stadt zu ihren Füßen und die Sicht in die weite herrliche Mittelgebirgslandschaft gewähren.

Künstliche Fördernng des Pflanzen-Wachstums. Eine amerikanische Zeitschrift berichtet über die Fördernng des Wachstums von Pflanzen durch künstliche Beleuchtung. Anfang Juni wurde eine Fläche mit Grasland befüllt. Ueber einen Teil des Landes wurden 24 Leuchtstrahlen aufgestellt. Die nachts das Licht von elektrischen Lampen von je 100 Watt auf die Pflanzenflächen warfen. Die Beleuchtung wurde durch 21 Nächte fortgesetzt. In dieser Zeitperiode war das Getreide verhältnismäßig unentwickelt, aber an den künstlich bestrahlten Stellen kam die erste Saat schon fünf Tage nach Beginn der Vegetation heraus. An den übrigen Stellen die nur dem natürlichen Licht ausgesetzt waren, dauerte es zwei Tage länger, bis das erste Grün durchbrach. Nach Ablauf von drei Wochen war das Gras unter den elektrischen Lampen bis zu einer Höhe von zehn Zentimetern gewachsen, während es an den übrigen Stellen nicht höher als 2 1/2 Zentimeter gewachsen war. Die Forscher haben aus den Ergebnissen den Schluss gezogen, daß das Wachstum von Pflanzen durch künstliche Beleuchtung um mindestens 40 v. G. be-

Vermischtes

Der Stammling des „Gegenig“ unter dem Hammer. Mit dem Verkauf der Domäne Bettin gelangt auch das Schloss Bettin, die Stammburg des früheren sächsischen Königs, unter den Hammer. Als Kaufinteressenten werden die Stadtgemeinde Bettin und der heutige Kriegerverband genannt. Die Stadt hat die Absicht, in dem Schloss eine Volkshochschule einzurichten, während der Kriegerverband daraus ein Sanatorium machen will.

Die Patienten des Bauerndoktors. In einem Orte des mittleren Silesiens wirkt der Bauerndoktor Riendler, vielgerühmt und weitbekannt, mit dem richtigen Namen Alois Neuner. Er hat nur die behördliche Bewilligung zur Ausübung des Gewerbes als Heilpraktiker, die Kurmethode ist indes sein Hauptmerkmal. Der Bauerndoktor Riendler hat sich durch Erfolge in seinem Naturheilverfahren einen ganz unauflösbaren Ruf von Patienten verschafft, Heilungsbefürhtige aus allen Kreisen, ja man weiß sogar mit Sicherheit, daß Nerale der Silesialer Bauerndoktor aufgesucht und „kuruliert“ haben. Kürzlich hatte Riendler einen großen Erfolg, der ihn auf die Anklagebank brachte. Riendler

gab einem Patienten, einem an akuter Blinddarmentzündung erkrankten Bauern im Silesialer purgierende Mittel; bald darauf starb der junge Bauer. Riendler hatte den Tod zwar vorausgesagt mit der bei ihm üblichen Bemerkung: „Der ist im Hinwerden“. Aber er gab die Mittel doch. Der Tod wurde nun ihm zur Last gelegt. Im Lauf des Prozesses, der Riendler eine Freiheitsstrafe einbrachte, hat der „Silesialer Doktor“ auch die Namen einiger seiner unzähligen Patienten aus Innbrud preisgegeben, im strengsten Vertrauen natürlich, denn es machte ihm offenbar Spaß, zu beweisen, daß jene, die vertrauensvoll zu ihm gekommen sind und Gesundheit erreicht haben, ihn nun paragrafenmäßig verurteilen. Hohe Gerichtsbeamte und gleichgestellte Personen gehörten zu den Kundigen Riendlers.

Ein Experiment im Gerichtssaal. In einem Prozeß gegen den Kriminalbetriebsassistenten Draber und den Kaufmann Entner, die sich in Berlin wegen Aktienbeteiligung resp. Krüftung dazu vor der Strafkammer des Landgerichts zu verantworten hatten, wurde heute ein interessantes Experiment vorgenommen, das der Frage der Wiedererkennung von Personen galt. Draber beiritt, den Angeklagten Entner näher gekannt zu haben; und deshalb kam es in der Beweisnahme darauf an, festzustellen, ob Entner im Hause des Draber verkehrt hat. Zwei Zeugen, die im Hause des

Draber wohnten, gaben an, daß Entner oft bei Draber gesehen worden sei, jedoch waren sie nicht ganz sicher, und so gaben sie den Ehefrau der einen als weiteren Zeugen dafür an. Die Verteidigung befürchtete nun, daß dieser Zeuge den Angeklagten natürlich „wiedererkennen“ würde, wenn er Entner auf der Anklagebank sehen würde. Deshalb beantragte die Verteidigung, daß Entner im Zuhörerraum zwischen dem Publikum Platz nehmen sollte statt auf der Anklagebank, und dann der betreffende Zeuge ihn aus dem Publikum heraussuchen sollte. Der Zeuge fand den Angeklagten wohl heraus, erklärte dann aber sogleich, daß er ihn nicht genau wiedererkennen könne.

Verluntete Schätze. Londas Bureau in London hat mit einigen holländischen Interessenten einen Vertrag abgeschlossen zwecks Hebung der Schätze, die sich auf der 1799 untergegangenen Fregatte „La Rutine“ befinden sollen. Bei der Hebung soll ein ganz neues Verfahren angewandt werden. Die Fregatte „La Rutine“ die an Bord 32 Geschütze und für Millionen Gold und Silber hatte, sank infolge eines schweren Sturmes in der Nacht zum 9. Oktober 1799 in der Nähe der holländischen Küste. Von der ganzen Besatzung, die aus 400 Köpfen bestand, konnte nur ein einziger gerettet werden. Alle früheren Versuche zur Bergung der „Rutine“ sind gescheitert.



Größtes Modehaus Danzigs

Elegante Damen- und Herrenbekleidung — Damenputz — Wäsche

Osteuropäische Bank

A.-G.
Danzig, Langer Markt 3
Tel. 5893—5891 u. 391



BORG Zigaretten

preisgekrönt — bevorzugt der Kenner

W. Stremlow

Inh.: P. Reganzerowski
— Likör-Fabrik —
Pfeifferstadt 36/37 — Fernsprecher 563

Kaufhaus Selonka

Häkergasse 13
Konfektion, Weißwäsche, Schuhe und Arbeitssachen

F. W. Malzahn

Bettfedern und Daunen kaufe für Höchstpreise
DANZIG
Breitgasse 84

D. Lewinsky

G. m. b. H.
Danzig, Langer Markt 2
Mechanische Kleiderfabriken

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschatz! — Ohne Gewähr!
B 2) **Danziger Fernverkehr.**
Danzig Hbl.—Dirschau und zurück.
Danzig ab 300, 600, 600, 1000, 1100, W 300, D 600, D 600, D 711, D 800, 810, 820, 1000
Dirschau ab 400, 700, 1100, 1200, W 300, D 600, D 700, 820, D 800, 910, 920, 1100
Dirschau ab 1000, 400, W 700, 1100, D 700, 700, D 800, D 900, 900, D 1000, 1100, 1200, 500, 800
Danzig ab 100, 600, W 700, 1100, D 800, 900, D 900, D 900, 1100, D 1100, 300, 1100, 1100
Es bedeutet: D=D-Zug, T=Triebwagen, 1=Fahrt nur bis Hohenstein.

Bittner & Schutz, Danzig

Telephon 7919 LIKÖRFABRIK Telephon 7919
Spezialität: Abtei, Blutorange, Curaçao
Erhältlich in sämtl. Verkaufsstellen der Konsum- und Spargenossenschaft.

Solinger Stahlwaren

kauft man bei
EWALD VETTER NACHF., DANZIG
Telephon Nr. 8045 — Inhaber: KURT MORITZ — Breitgasse Nr. 6

Solinger Schleiferei

für alle Stahlwaren
EWALD VETTER NACHF., DANZIG
Telephon Nr. 8045 — Inhaber: KURT MORITZ — Breitgasse Nr. 6

CLAUSEN & STRYKOWSKI

Danzig, Weibmönchen-Hintergasse 1-2
Lager von Teppichen / Möbelstoffen / Divandecken
Dekorationsstoffen / Seidenarbeiten usw.
Engros = Export
Generalvertreter erster Textilwaren-Fabriken

E. G. Gamm's Kernseife

Seifenpulver und Bleichsoda
bekannt und bewährt! — Überall erhältlich!

KAISER'S

Kaffee
Tee
Kakao
Süßigkeiten
sind dauernd dieselben beliebten Qualitätswaren
Kaiser's Kaffeegeschäft, G. m. b. H., Danzig
Kaffeegroßrösterei :: Direkter Import.

Exportverband der Polnischen Textil-Industrie, Lodz
Repräsentation: Ferdinand Specht
DANZIG = 11 Hundegasse 11 =

Drucksachen
fertigt an
J. Gell & Co., Am Spandauer 6

Jewelowski-Werke A.-G.
DANZIG-LANGFUHR, HAUPTSTRASSE 98
Telephon: 3870, 5490-5495 :: Telegramm-Adresse: Dapoholz

Julius Goldstein
Jankergasse 2-4, gegenüber der Markthalle
BILLIGE BEZUGSQUELLE
für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Tricotagen, Schürzen

Danziger Edel-Likör-Fabrik
FRITZ RECH & CO.
Danzig, Hauptstraße 24-25
Fernsprecher 5896

Holz-Import :: Holz-Export
Eigene Sägewerke: Konojady (Konojad), Biskupiez (Bischofswerder)
Wierzchnin (Lindenbusch), Osie (Osche), Sauerühle (Zur Mlyn).

Gebr. Heydasch
Fernspr. 1654 Wein- u. Spiritosenhandlung Fernspr. 1654
ausbeutet:
Fab- u. Flaschenweine / Feinspirt / Anis, pur / Cognac, pur
Jamaika-Rum, pur / Weinbrände / transit und verzollt

Pommerellische Akt.-Ges.
„TKANINA“
Grudziadz — Polen
TEXTILWAREN EN GROS
Filiale: DANZIG, Hundegasse Nr. 93
Ständiges sortiertes Lager in Woll- u. Baumwollwaren



Dieser Stiefel stellt jeden Käufer zufrieden!

Danziger Nachrichten

Wirtschaftsbeihilfe für Kriegsrentner.

Der Soziale Ausschuss des Volkstages befaßte sich gestern mit dem deutschsozialen Gesetzentwurf über die Gewährung einer Sonderzulage für die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten in Höhe von 300 Prozent der Grundrente. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Deutschsozialen, der sozialdemokratischen und kommunistischen Vertreter abgelehnt. Dem selben Schicksal verfiel ein Abänderungsantrag der deutschsozialen Fraktion, welche die laufende Sonderzulage von 300 Prozent auf 100 Prozent ermäßigen wollte und zwar wurde der Antrag mit derselben Stimmenmehrheit abgelehnt. Die Zentrumsfraktion hatte einen Antrag eingebracht, welcher den Militärversorgungsberechtigten eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe zukommen lassen wollte. Die sozialdemokratischen Vertreter konnten diesen Antrag etwas erweitern und wurden auch die Veteranen von 1864, 66 und 1870-71 in den Antrag einbezogen. Der so geänderte Antrag wurde angenommen. Darnach werden folgende Wirtschaftsbeihilfen gewährt. Für den Kriegsbeschädigten bei Erwerbsminderung von 30 Prozent 20 Gld., für die Ehefrau 10 Gld., für jedes Kind 15 Gld., bei 40 Prozent 30 Gld. und 10 Gld. und 15 Gld., bei 50 Prozent 40 Gld. und 15 Gld. und 20 Gld., bei 60 Prozent 45 Gld. und 15 Gld. und 20 Gld., bei 70 Prozent 50 Gld. und 20 Gld. und 25 Gld., bei 80 Prozent 55 Gld. und 20 Gld. und 25 Gld., bei 90 Prozent 65 Gld. und 25 Gld. und 30 Gld., bei 100 Prozent 75 Gld. und 25 Gld. und 30 Gld.

Für eine rentenberechtigte Witwe, welche eine Rente erhält von der Volkrente des Gefallenen von 30 Prozent 30 Gld., für jedes Kind 15 Gld., bei 50 Prozent 40 Gld. und 20 Gld., bei 60 Prozent 50 Gld. und 25 Gld. Für eine rentenberechtigte verlorne Witwe 20 Gld., für eine rentenberechtigte elternlose Witwe 50 Gld., für ein Elternkind 35 Gld., für ein Elternpaar 75 Gld. Empfänger einer Witwen- oder Waisenbeihilfe erhalten dieselbe Wirtschaftsbeihilfe wie sie einer rentenberechtigten Witwe bzw. Witwe gewährt werden.

Kriegsveteranen aus den Jahren 1864/66, 70/71, welche eine Beihilfe auf Grund gesetzlicher Bestimmungen erhalten, erhalten eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 75 Gld., für die Ehefrau 25 Gld. Diese einmalige Wirtschaftsbeihilfe soll jedoch erst zum 1. November d. J. zur Auszahlung kommen. Die sozialdemokratischen Vertreter verlangten, daß bereits am 1. Oktober oder 15. Oktober die Zahlung erfolgt. Dieser Wunsch fand jedoch keine Mehrheit, da der Senatsvertreter erklärte, daß die Zahlung erst zum November möglich sei.

Umwandlung von Pfundnoten und anderen Sorten in Gulden. Im Hinblick darauf, daß dem Publikum bei der Umwandlung von Pfundnoten und anderen ausländischen Banknoten im täglichen Verkehr noch immer ungeredete Kurse berechnet werden, weist die Bank von Danzig wiederholt darauf hin, daß sie während ihrer Kasienstunden von 9-1 Uhr englische Pfundnoten zum Kurs von 25 Gulden pro Pfund ohne jeden Abzug von Provisionen und Zinsen umwechselt; auch für andere Sorten wie Dollar-Noten, Aosta-Noten usw. berechnet sie die kulantesten Kurse.

Früherer Beginn der Rebhühnerjagd. Unter Abänderung seines früheren Beschlusses hat der Bezirksausschuß den Schluß der Schonzeit für Rebhühner auf den 6. September festgesetzt, so daß die Jagd auf diese Vögel nicht, wie zuerst vorgesehen, erst vom 15. d. Mts., sondern bereits vom 7. September ab ausgeübt werden darf.

Neue deutsche Briefmarke. Die Reichsdruckerei hat eine neue Freimarke zu einer Mark herzustellen. Die in Ausfertigung befindliche Briefmarke hat die Form eines liegenden Rechtecks. Der Name der Mark steht in verhältnismäßig großer Schrift rechts im Bogen des an der Burg vorbeiströmenden Rheins. Ueber der Aufsicht ist links und rechts die Verzifferung 1 und in der Mitte der Wert in Buchstaben angegeben. Unter der Aufsicht steht in schrägen Buchstaben die Aufschrift Deutsches Reich.

Die Preise für Schlachtvieh wurden auf dem gestrigen Viehmarkt in Danzig wie folgt notiert: Rinder: Schien: Ausgemästete höchsten Schlachtwertes 47-50, vollfleischigere jüngere und ältere 38-42. Bullen: Ausgemästete höchsten Schlachtwertes 45-47, vollfleischigere jüngere und ältere 36 bis 40, mächtig genährte 25-30. Färren und Kühe: Ausgemästete Färren und Kühe höchsten Schlachtwertes 47-50, vollfleischigere Färren und Kühe 36-40, mächtig genährte Färren und Kühe 20-26. Aunavieh einschließlich Ferkel 26-32. - Kälber: Doppellender und leichte Mastkälber 25-30, alte Mastkälber 32-38, mittlere Mast- und alte Mastkälber 40-45. - Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 40-42, vollfleischigere Mastlämmer 32-38, mächtig genährte Schafweibchen 16-20. - Schweine: Fettfleisch über 100 Kgr. Lebendgewicht 73-80, vollfleischigere von 100 bis 150 Kgr. Lebendgewicht 74-75, Fleisch von 75 bis 100 Kgr. 68-70. Die notierten Preise verstehen sich für 50 Kgr. Lebendgewicht in Danziger Gulden frei Schlachthof. Sie enthalten sämtliche

Unkosten des Handels. Diese werden bei Rindern bis zu 20 Prozent, bei Schweinen bis zu 15 Prozent als angemessen erachtet. Auftrieb von 2. bis 8. September: 24 Ochsen, 85 Bullen, 98 Kühe, zusammen 208 Rinder, 46 Kälber, 285 Schafe, 1388 Schweine. - Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine geräumt.

Krüppelfürsorge.

Das körperlich behinderte Kind ist von seiner Familie oft, jedoch nicht immer als eine Last, als ein schweres Kreuz empfunden und dementsprechend auch behandelt worden. Es wurde vielfach von seinen Geschwistern in den Schatten gedrückt und mußte auf sonnenlosen, lieblosen Pfaden seinen Lebenslauf beenden. Und doch wacht in diesen verstoßenen Seelen oft ein heller Geist, ein scharfer Verstand; von diesen wird die offene Zurücksetzung besonders bitter empfunden. Die Allgemeinheit ist an diesen Armen unter unsern Volksgenossen lange ungerührt, fast herlos vorübergegangen. Sie wandte sich liebevoll sorgend den Blinden, Taubstummen, Idioten, den stilllich Gefährdeten usw. zu, den Krüppel vergaß sie. Diese Zeit der Vernachlässigung ist jedoch vorüber. Die freie Liebestätigkeit hat schon Jahrzehnte hindurch nach Kräften für diese leiblich und seelisch Bedürftigen gesorgt; in Preußen ist die Krüppelfürsorge durch Gesetz seit 4 Jahren in feste Formen gebracht. In Danzig harret diese Frage noch der gesetzlichen Regelung. Doch beginnt heute schon die Erkenntnis in die breiten Massen einzudringen, daß rechtzeitige Fürsorge bei einem geschädigten Kinde den Schaden fast völlig beheben oder doch stark bessern kann. Die Deffektivität muß sich dabei in unserer auf äußerstes Sparen eingesetzten Zeit vor Augen halten, daß ein vollständig oder vorwiegend entkrüppeltes Kind für die Allgemeinheit eine Entlastung und damit eine Ersparnis bedeutet. Was an Armenlasten gespart wird, wächst der Allgemeinheit an Vermögen zu. Im Verfolg dieses ganz selbstverständlichen Gedankens ist es notwendig, daß Einrichtungen vorhanden sind, durch die der Krüppel erwerbsfähig gemacht werden kann, also Werkstätten, in denen er seine behinderten Kräfte richtig gebrauchen lernt. Daran fehlt es aber in Danzig fast ganz. Der Ruf und die Bitte des Krüppelfürsorgevereins sind in letzter Zeit wiederholt gehört und in erfreulicher Weise auch erhört worden. Aber für derartige Einrichtungen ist ein größerer Neubau nötig und dazu reichen die gesammelten Mittel bei weitem nicht aus. Daher müssen die Bemühungen zur Erreichung dieses Zieles mit allen Kräften fortgesetzt werden. Der Freistaat hat für diesen Zweck eine Hauskollekte genehmigt. Wenn diese in den nächsten Tagen ihren Lauf beginnt, dann möge ein jeder, der im Besitze gesunder Glieder ist, seine Hand öffnen. Es ist nur zu wünschen, daß der Erfolg ein voller wird, und daß auch andere zu gleichem löblichem Tun aufgemuntert werden.

Eine schwierige Verhaftung. Vor etwa einem halben Jahre ist der 19 Jahre alte Kürfürgeadlige Pleinikowski aus Tempelburg entwichen. Verschiedene Eingriffe der letzten Zeit sollen auf seine Rückkehr kommen. Verwunde, den Mordtina wieder festzunehmen, blieben erfolglos. Vor etwa 4 Wochen wurde er zwar von einem Beamten gefasst, entwich aber wieder auf dem Transport zur Wache. Gestern nachmittags erkannte ein Kriminalbeamter den Ausreißer in der Tischlergasse. Er flüchtete, als er sich beobachtet fühlte, wurde aber nach langer Verfolgung schließlich in der Wapweggasse gefasst, wo sich im Augenblick eine größere Menschenmenge zusammengeballt hatte. Plötzlich seiner Verhaftung heftigen Widerstand entgegen, so daß der Beamte einen außerordentlich schweren Stand hatte, zumal sich ein Teil der Umstehenden ziemlich aggressiv benahm. Immer wieder machte der Verhaftete den Versuch, dem Herz bedrängten Beamten zu entfliehen. Diesem gelang es jedoch, den Pl. solange festzuhalten, es war eine ganze Weile, bis ein ankommende Schupo den Abtransport des Verhafteten vornahm. Dieser Vorfall beweist, daß Polizeibeamte, die über Festigkeit und Energie verfügen, auch der schwierigsten Situation Herr werden können, ohne mit Säbel und Revolver ein Blutvergießen anzurichten.

Postverkehr Danzig-Frankreich. Vom 1. Oktober 1924 ab wird der Postanwärtungs-, Postautraas- und Brief-Rachnahmeverkehr zwischen der Freien Stadt Danzig einerseits und Frankreich mit Monaco und Algerien andererseits eingerichtet. Vom gleichen Tage ab können auch gewöhnliche Postanweisungen zwischen den Postämtern der Freien Stadt Danzig und den französischen Postämtern in Alexandria und Port-Said versandt werden. Die Ein- und Auszahlungen bei den freihändlichen Postämtern erfolgen in der Danziger Währung.

Oliva. Die Bohnenmarktpreise vom 9. September: Schweinefleisch 0,85-1,10 G., Hammelfleisch 0,80-0,90 G., Gullern, Kalbfleisch 0,80-0,90 G., Rindern, frisch 0,80-1 G., Rindern, geräuchert 2,50 G., Eier 1,50-2,50 G., Butter 2,50 bis 2,90 G., Speisel 0,20-1,20 G., Birnen 0,20-0,40 G., Pflaumen 0,35-0,40 G., Tomaten 0,50-0,70 G.

Die körperliche Erziehung der Arbeiterkinder.

Der körperlichen Erziehung der Arbeiterkinder fällt gerade im jetzigen Zeitpunkt eine besondere Bedeutung zu. Wir brauchen nicht nur die geistige Ausbildung des Arbeiterkindes allein, sondern auch die körperliche. Was nützt uns der geistig hochstehende Mensch, wenn er körperlich nicht imstande ist, sein Wissen an andre wieder zu vermitteln, wenn er körperlich nicht fähig ist, sein Wissen auch zu verwerten? Wir haben uns doch zum Ziel gesetzt, die Arbeiterklasse aus ihrem armseligen Dasein zur Lebensfreude und Lebenskraft, und damit zur Schaffensfreude zu führen. Aus einem inhaltslosen ein inhaltsreiches Leben zu machen. Aber dies ist nicht durch Aufzucht einzelner Wesen zu erreichen, sondern die Volkskraft und -gesundheit wird nur durch die Hebung der Allgemeinbildung erreicht.

Die körperliche Erziehung muß die Plattform und die Grundlage für die geistige Bildung sein. Deswegen bedarf die Jugend eines freien, allseitigen Spielraumes ihres Bewegungstriebes. Kinder, die Gelegenheit haben, ihren Körper durch Turnen, Spiel und Sport in Gesundheit und Geschicklichkeit zu erhalten, sind in ihren späteren Jahren sicherlich auch geistig leistungsfähiger als Kinder, die gar keine Gelegenheit haben oder von ihren Eltern im Zimmer gehalten und verweichlicht werden. Wir haben doch als Arbeiter ein besonderes Interesse, unsere Kinder nicht von bürgerlicher Ideologie durchdringen zu lassen. Wir stellen mit unsrer Jugend das wirklich arbeitende Volk dar, und es tut dem Arbeiterkind doppelt not, sich körperlich zu erziehen, um den Anforderungen des täglichen Lebens gerecht zu werden und noch Kraft genug zu haben, die Eigenschaften der Arbeiter hochzuhalten und weiter auszubauen.

Wenn wir den Gesundheitszustand der heutigen Lehrlinge betrachten, so können wir erkennen, daß diese Jugend in ihrer Kindheit den körperlichen Übungen viel zu wenig Bedeutung beigelegt hat. Diese Kinder sind, kaum vierzehn Jahre alt, den nun plötzlich auf sie einkommenden körperlichen Anforderungen nicht gewachsen und erkranken an den lebenswichtigsten Organen, wie Herz und Lunge. Ein deutlicher Fingerzeig, hier den Hebel anzusetzen. Turnen und Spiel gehören zur liebsten Beschäftigung des Kindes, und wir müssen dem auch entsprechen.

Da sind nun in erster Linie unsere Arbeiterturnvereine, die sich der körperlichen Erziehung, im Verein, besonders annehmen. Alle Eltern müssen sich darüber klar sein, wenn sie ihre Kinder in jenen Organisationen ausbilden lassen, daß sie Zukunftsbildung für das Proletariat leisten. Im Sommer auf den Spielplätzen, deren es leider für die Bedürfnisse der Arbeiterkinder und Arbeiterturner noch zu wenig gibt, und im Winter oder bei schlechter Witterung in den Turnhallen. Hier wird eine wahre Berufserziehung an der Gesundheit unserer kommenden Mitbürger und Genossen geleistet, die verdient, von allen Organisationen und auch von jedem einzelnen Elternpaar nicht nur anerkannt sondern auch unterstützt zu werden. Die nationalen Vereine arbeiten mit allen Mitteln, die Kinder, und besonders auch die Kinder der Arbeiter, zu begeistern und in ihre Reihen zu ziehen. Wir müssen auf der Hut sein. Unsere Gegenwart die Zukunft, unsere Kinder, zu überlassen, heißt sich das eigene Grab schaufeln. Den Vort der nationalen Erziehung stellen zum großen Teil die reaktionären und nationalistischen Turn- und Sportvereine dar. Wir aber sollen dafür arbeiten, daß der Vort der sozialistischen Erziehung in den Reihen der Arbeiterturner zu finden ist.

Wasserstandsberichte am 10. September 1924.

	8. 9. 9. 9.			
Posen	+1,89	+1,85	Sursbrach	+1,69 + 1,64
	8. 9. 9. 9.		Wollauerpöhe	+ . . . + . . .
Warschau	+1,30	+1,98	Diefel	+1,01 + . . .
	8. 9. 9. 9.		Wirschau	+0,97 + 0,94
Ploß	+1,63	+ . . .	Einlaage	+2,07 + 1,94
	9. 9. 10. 9.		Schwemhorst	+2,23 + 2,34
Thorn	+1,08	+ . . .	Waal:	
	9. 9. 9. 9.		Schwaan O. P.	+ . . . + . . .
Tordou	+1,13	+ . . .	Malanberg O. P.	+ . . . + . . .
Calme	+1,04	+ . . .	Reuhackerbüsch	+ . . . + . . .
Brandenburg	+1,08	+ . . .	Wischau	+ . . . + . . .

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 9. 9. 24
 1 Rentenmark: 1,34 Gulden.
 1 Lotz 1,09 Danziger Gulden.
 Scheck London 25,01 Danziger Gulden
 Berlin, 9. 9. 24
 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,6 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 9. September. (Ämtlich)
 In Danziger Gulden per 50 Kgr. Weizen 12,50-13,40
 Roggen 9,25-9,75 Gerste 11,50-12,80 Hafer 9,50

Verantwortlich: für Politik Ernst Poore, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Ankerate Anton Kooker sämtlich in Danzig Druck und Verlag von F. Wehl & Co., Danzig.

Institut für Zahnärztliche Behandlung
 Pfefferstadt 71
 1 Min. vom Hptbhf.
 Sprechst. 8-7 Uhr

4 Operationen in einem Laboratorium
 Größte Praxis Danzigs - 11 Jahre am Platze

Erstklassige Ausführung in naturgetreuer, feststehendem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage. Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten in Gold und Goldersatz. Stützähne usw.

Plombieren wird mit den neuesten Apparaten sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung, bei Bestellung von Zahnersatz kostenlos. Dankschreiben hierüber.

Die Preise sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an. Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von 2 Gulden an.

Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt für alle besseren technischen Arbeiten langjährige Garantie für Haltbarkeit.

Tel. 2621 Pfefferstadt 71 Tel. 2621
 Sprechzeit: durchgehend von 8-7 Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr.

SOEBENERSCHIENHEFT 6

Die Gesellschaft

INTERNATIONALE REVUE FÜR SOZIALISMUS UND POLITIK

Herausgegeben von Dr. Rudolf Hilferding

AUS DEM INHALT:
 Prof. Dr. Gustav Mayer: Postbesitz und Lassele / Prof. Dr. A. Mendelssohn-Bartholdy: Achtung des Angriffskrieges / Karl Kautsky: Johann Most / Prof. Dr. Fritz Haber: Eine akademische Festschrift / Studienrat Dr. A. von Sittensen: Beruf und Erziehung

G 1,50 das Heft

Zu beziehen durch
Buchhandlung „Volkswacht“
 Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Jetzt: II. Damm 15.

Telefon 7935.

Prof. Junbers KOHLEN-BADOFEN

Kanal-, Wasser- u. Gasleitungen, elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

Vom Elektrizitätswerk konzessioniert. 13395

Otto Heinrich Krause.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Farben, Lacke, Firnis u. Pinjel.

Gerthdragerie, Apotheker Kiessner, Mittstädtischer Graben 34.

Am 5. d. Mts. abends 9 Uhr, wurde unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Carl Reek

im Alter von 85 Jahren von seinen Leiden erlöst
Er folgte seiner vor 6 Tagen vorangegangenen Gattin in die Ewigkeit
Danzig, den 8. September 1924

Walter Reek nebst Familie, Neuteich
Lina Reek, Danzig
Clara Wiedemeyer, geb. Reek
nebst Familie, Berlin
Margarete Woitschach, geb. Reek
nebst Familie, Berlin

14601

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause Karpiseisen 20 aus auf den vereinigten Kirchhöfen, Halbe Allee, statt

Ringkämpfe

im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Heute, Mittwoch, ringen:

1. Kampf
Wiederaufnahme bis zur absoluten Entscheidung!
Dick v. d. Born — Siegfried
175 Pfd. — 218 Pfd.
Champion von — Weltmeister
Holland — Ostpreußen

2. Kampf
Jimmi Macdonald — Reinhold Philipp
235 Pfd. — 178 Pfd.
Champion von — Deutscher
Schottland — Amateurmeister

3. Kampf
Entscheidungskampf!
Oskar Lippa — Hans Gocksch
220 Pfd. — 192 Pfd.
Deutscher Meister — Deutscher Mittel-
Berlin — gewichtsstr. 1924

Verher der große Varietéteil.
Vorverkauf im Linden-Kabarett u. bei Freymann
Anfang 7.45. 14605

Heisternest

(Außenseite, Leuchtturm)

Billige Sonderfahrt

Donnerstag, den 11. September 1924
Salondampfer „Paul Beneke“

Nb Danzig-Johannistor . . . 2.00 nachm.
Nb Zoppot . . . 3.15 nachm.
Rn Zoppot (rückkehrend) etwa 7.00 nachm.

Der Dampfer legt auf der Hin- und Rückfahrt in Zoppot an
Die Fahrt führt an

Gdingen, Oxhöft, Hela
vorbei nach dem Leuchtturm Heisternest und zurück nach Zoppot
bezw. Danzig

Fahrpreis G 4.—, Kinder G 2.—

Fernsprecher 3148

14594

„Weichsel“ A.-G.

Grosse Verlosung

bei den Rennen des Danziger Reiter-Vereins

am Sonntag, d. 14. u. 21. Septbr. auf d. Rennplatz Danzig-Zoppot.

Es kommen im ganzen ca. 50 Gewinne, darunter 2 edle Pferde, 2 Motorräder, 4 Fahrräder und andere sehr wertvolle, von Freunden und Gönnern gestiftete Gegenstände zur Verlosung. Ausstellung der Gewinne von Donnerstag, den 11., bis Sonnabend, den 13. September, im Kaufhaus Nathan Sternfeld, Danzig, Langgasse.

Die Verlosung findet am Schluß der Rennen öffentlich statt.
Preis des Loses 1 Gulden. Für I., II. und III. Platz ist der Preis für 1 Los im Eintrittsgelde enthalten.

Entgegennahme der Gewinne sofort nach der Verlosung.

Danziger Reiter-Verein.

Der neue Mantel

(Pelzersatz)

„Teddy“

ganz auf Foulardseide

Die Vorzüge sind:
federleicht
sehr mollig
dankbar im Tragen

Wir bitten um Besichtigung
unserer Schaufensterauslagen

Max Fleischer Nachf.

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion
Danzig, Gr. Wollwebergasse 9/10

Volkfürsorge

Bemerkungswürdige Versicherungs-
Aktiengesellschaft

— Sterbekasse. —
Kein Policenverfall.

Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Auskunft in den Bureaus
der Arbeiterorganisationen
und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig

Stadtdistrikt 28.

Belernter Schmied
sucht Stelle
als Schweißer.

Offert. unter 1354 an die
Expedit. d. Volksstimme. (7)

Unkündbar junger Mann,
17 Jahre alt,
mitteltun Stelle

als Arbeiter.
Offert. unter 1350 an die
Expedit. d. Volksstimme. (7)

Möbliertes Zimmer
der teilweise möbliert, von
alleinstehender Frau zu
mieten gesucht. Angebote
unter 1359 an die Expedit.
der Volksstimme. (7)

Genossen Leiter,
Beförderungsfunde

Geschäft
die nicht in
Eurer Zeitung inle-
tieren, verzichten auf
Eure Kundenschaft! Be-
rückichtigt daher bei
Euren Einkäufen
nur die
Interessen der
Danziger Volksstimme.

Radfunk-Konzert und -Vorträge
jeden Abend ab 8 Uhr
Karten bis 6 Uhr im Musikhaus Bogasch
erhältlich
Bogasch & M. H. Radefunkabteil.

Für den Winterbedarf
offiziell billigt
la Oberschl. Steinkohle
Briketts, Koks
und gutes, trockenes
Klobenholz
Telephon 2449
Weg: Neben 3 und Spießplatz 1-2

Empfehle
mein großes Lager in
Nähmaschinen
zu sehr billigen Preisen.
Max Willer
Danziger Fahrrad-Werkstatt
Danzig, I. Raum Nr. 14.

Neueröffnung
des
Herren-Frisier-Salons
im Gr. Pichendorfer
Kaisergarten, am Kurhaus
am 11. September 1924

Klagen
Steuer-
reklamationen
Auskünfte
Schreiben
an Behörden
usw.
fertigt an
S. Eichendorff
Neuteich

Soja, Chajeloung,
gebr. Nijdsjoje
Sietterbergstraße 9, Nr.

Bettfedern
und Daunend.
Jules Gerson,
Friedrichstraße 19.

Die notwendige

Verbilligung der Lebenshaltung

unser neues Massen-Verkaufssystem

Wegen der vorbereitenden Arbeiten bleiben unsere Verkaufsräume
Donnerstag, den 11. September geschlossen.

Beachten Sie die nächsten Inserate.

Freymann